INFOBrief Nr. 157
NABU Sachsen



Foto: Ina Ebert

Stunde der Gartenvögel 2017

Größte Beteiligung in Sachsen seit 10 Jahren

2.600 Vogelfreunde zählten am zweiten Maiwochenende die Vögel in fast 2.300 sächsischen Gärten und Parkanlagen und meldeten ihre Beobachtungen – mehr als 90.000 Vögel – dem NABU. Der Haussperling wurde erneut Sieger der Mitmachaktion. Fast 11.000 Mal sichteten ihn die Vogelfreunde.
Ihm folgen Star, Amsel, Kohlmeise, Feldsperling, Blaumeise, Mauersegler und Elster. Mehl- und Rauchschwalben landen unter den Top 20 in Sachsen. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl ihrer Beobachtungen leicht zugenommen. Die Reihenfolge der Platzierten erlaubt jedoch keine präzise Aussage über die tatsächliche Häufigkeit einer Art.

Nicht überall in Sachsen steht der Spatz an vorderster Stelle. In Chemnitz, Görlitz und Zwickau sowie im Erzgebirgs- und Vogtlandkreis erklimmt der Star das Siegertreppchen. In den Städten Leipzig und Dresden nimmt der Mauersegler den 2. Platz ein. Er ist ein ehemaliger Felsenbrüter. Als echter Kulturfolger hat er sich unter den Dächern in Städten und Dörfern angesiedelt, doch durch Gebäudesanierungen gehen ihm vielerorts Nistplätze verloren.

In ganz Deutschland zählten fast 60.000 Vogelfreunde mehr als 1.384.000 Vögel in fast 40.000 Gärten.

2_Europäischer Natura 2000-Tag
5_Schon gesehen? Frühe Adonislibelle
7_Container-Vögel in Gefahr
8_Projekt Lebendige Luppe lädt ein
9_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

„Europäischer Natura 2000-Tag“

Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie wird 25 Jahre alt



Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*) Foto: Hanno Voigt

Der 21. Mai ist ab sofort offizieller „Europäischer Natura 2000 Tag“. Damit wird das einzigartige zusammenhängende Netz von Schutzgebieten innerhalb der Europäischen Union gewürdigt, das seit 25 Jahren nach den Vorgaben der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) und der noch länger geltenden EU-Vogelschutzrichtlinie besteht. Seitdem hat es einen bedeutenden Beitrag für den Schutz von Arten und ihren Lebensräumen geleistet. Die Europäische Kommission, das Europäische Parlament, der Ausschuss der Regionen und die maltesische Ratspräsidentschaft unterzeichneten anlässlich des 25. Jahrestages der Richtlinie in Brüssel eine entsprechende Erklärung. Die FFH-Richtline wurde zusammen mit der dem LIFE-Programm, dem einzigen direkten Finanzinstrument der EU für Umwelt- und Naturschutzprojekte, am 21. Mai 1992 von den EU-Mitgliedstaaten zum Schutz der biologischen Vielfalt beschlossen. Der NABU begrüßt die Ausrufung des offiziellen „European Natura 2000 Day“ als ein wichtiges Signal. Damit die Richtlinien ihre volle Wirkung entfalten können, müssten sie allerdings noch besser umgesetzt und finanziert werden.

Die FFH- und die Vogelschutzrichtlinie sind das Rückgrat des Naturschutzes in der Europäischen Union. Biber, Fischotter, Kranich, Seeadler und viele andere Arten verzeichnen dank ihres EU-weiten Schutzes sogar spektakuläre Bestandszunahmen. Die Rückkehr des Wolfs nach Deutschland wäre ohne den Schutz der polnischen Wolfspopulation undenkbar. Auch für viele Lebensräume, wie die Reste der verbliebenen Auwälder, Moore und Heidelandschaften seien Schutzgebiete eingerichtet worden. Jetzt müsse es darum gehen, diese Erfolgsgeschichte fortzuschreiben.

www.nabu.de

Die NABU-Forderungen zur Bundestagswahl 2017

Mehr Engagement für Klimaschutz, Artenvielfalt und Co.

Im September 2015 haben die Vereinten Nationen die 2030-Agenda verabschiedet. Diese enthält nicht mehr und nicht weniger als die Vision einer gerechten und nachhaltigen Welt, beschrieben in 169 Zielen (Sustainable Development Goals, SDG). Deutschland war am Prozess der Entstehung der 2030-Agenda maßgeblich beteiligt und muss sich nun für die Erreichung der Ziele einsetzen – nicht nur international, sondern auch in Deutschland selbst. Aktuell tragen unser Wirtschaften und unser Lebensstil entscheidend dazu bei, dass die ökologischen Grenzen unseres Planeten zunehmend überschritten werden, was auch eine effektive Bekämpfung von Armut und Hunger verhindert.



Foto: Kurt F. Domnik / pixelio.de

Das Konzept eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums sollte deshalb durch ein ressourcenunabhängiges, angemessenes Wohlstandsniveau für alle ersetzt werden. Zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele ist es entscheidend, dass Nachhaltigkeit ressortübergreifend gedacht und vor allem ressortübergreifend umgesetzt wird. Die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele muss der maßgebliche Prüfstein für eine zukunftsfähige deutsche und europäische Politik sein – sowohl in der Gesetzgebung und -umsetzung als auch bei der Gestaltung von Subventionen und Steuern. Widersprüche und Zielkonflikte der SDG müssen dazu aufgelöst beziehungsweise Kompromisse gefunden werden, die nicht oder möglichst gering zu Lasten der Menschen oder der Umwelt gehen.

Mit den nun veröffentlichten Forderungen zur Bundestagswahl im September 2017 stellt der NABU seine Anforderungen an die Bundespolitik für die Jahre 2017 bis 2021 vor.

Zehn NABU-Schwerpunkte für die Umwelt- & Naturschutzpolitik in der nächsten Legislaturperiode des Deutschen Bundestags:

- Rahmen setzen für nachhaltige Entwicklung
- Globale Verantwortung wahrnehmen
- Natur wirksam schützen
- Landnutzung ökologisieren – Neustart in der Agrarpolitik
- Meeresschutz effektiv umsetzen
- Klimaschutzziele umsetzen und Energiewende naturverträglich gestalten
- Kreislaufwirtschaft und nachhaltigen Konsum stärken
- Verkehrswende einleiten – weniger Schadstoffe, weniger Flächenverbrauch, mehr Lebensqualität
- Öffentlichkeitsbeteiligung verbessern
- Bürgerschaftliches Engagement fördern

>>> NABU-Forderungen zur Bundestagswahl 2017

www.nabu.de

EU-weite Mobilisierung der Umweltverbände zeigt Wirkung

258.708 Stimmen für ein Umdenken in der Agrarpolitik

258.708 Bürgerinnen und Bürger haben sich über eine Online-Aktion des NABU und anderer Umweltverbände aus ganz Europa an der Befragung der EU-Kommission zur Zukunft der EU-Agrarpolitik beteiligt und damit eine grundlegende Reform verlangt. Sie haben ein klares Statement für eine verantwortungsbewusste, faire, nachhaltige und gesunde Landwirtschaft an die EU-Kommission in Brüssel gesandt. Für die beteiligten deutschen Umweltverbände BUND, DNR, NABU und WWF ist die außergewöhnlich hohe Bürgerbeteiligung ein Erfolg. Innerhalb von nur vier Wochen ist es gelungen, EU-weit über eine Viertelmillion Menschen in den öffentlichen Befragungsprozess der EU-Kommission einzubinden und diese für die Belange von Bäuerinnen und Bauern, Umwelt und Verbraucherinnen und Verbrauchern zu interessieren und zu mobilisieren. Zudem gelang es, ein breites Bündnis aus insgesamt rund 600 Unternehmen und Verbänden hinter ihrer Vision für eine bessere Agrarpolitik zu vereinen. Am 11. Mai wurden die Logos dieser Unternehmen und Verbände und das Ergebnis der Online-Aktion an EU-Agrarkommissar Phil Hogan überreicht.

Die 258.708 Teilnehmer der Online-Aktion fordern von EU-Agrarkommissar Phil Hogan einen drastischen Kurswechsel bei den milliardenschweren Agrarsubventionen, die immerhin 38 Prozent des EU-Haushalts ausmachen. Kritisiert wird, dass der Großteil der Fördergelder in pauschale, flächenbezogene Agrarsubventionen fließt und damit intensivere Produktionsmethoden besser gestellt werden – zum Schaden von naturverträglich wirtschaftenden Landwirtinnen und Landwirten und der Umwelt.

Im Februar startete die EU-Kommission eine öffentliche Befragung zur Agrarpolitik, die am 2. Mai offiziell beendet wurde. Unter dem Motto „Aktion #LivingLand – Gib Dein JA für eine bessere Landwirtschaft“ hatte der NABU mit aufrüttelnden Motiven vor dem dramatischen „Ausverkauf“ der Landschaft, der Artenvielfalt und unserer Ernährungsgrundlagen gewarnt.

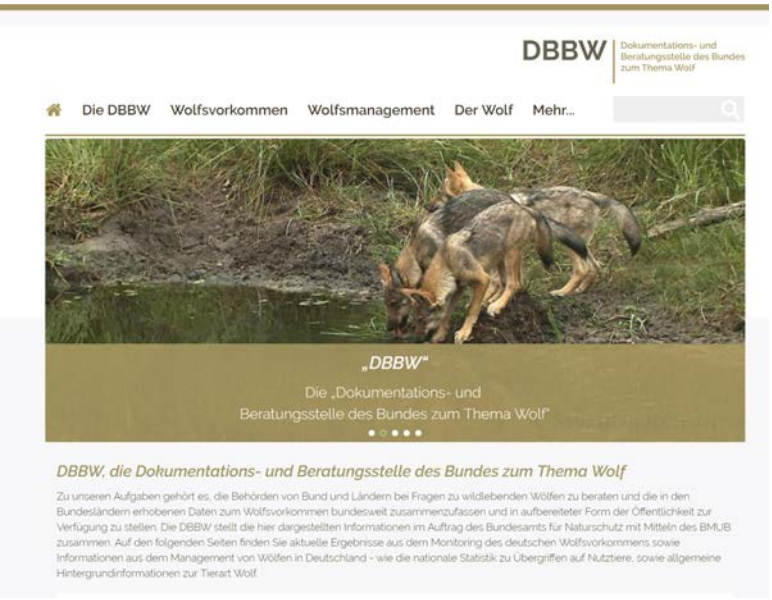
Eine neue Agrarpolitik ab 2020 müsse fair zu Bäuerinnen und Bauern sowie Verbraucherinnen und Verbrauchern sein. Sie sei ökologisch nachhaltig und global verantwortungsvoll auszurichten, daher brauche es eine gezielte Förderung von Leistungen, zum Beispiel im Naturschutz. Auch eine verbesserte Tierhaltung müsse unterstützt und aktiv vorangetrieben werden. Außerdem soll der Pestizid- und Düngemitteleinsatz verringert werden.

Die EU-Kommission verzeichnete bei der Konsultation rund 320.000 Teilnahmen. Die Aktion der Umweltverbände erbrachte also 80 Prozent aller Stimmen.

www.nabu.de

www.dbb-wolf.de

Neues Internetportal des Bundes zum Wolf in Deutschland



Wie viele Wölfe gibt es in Deutschland? Und wie sieht die aktuelle Verbreitung aus? Die Nachfrage nach aktuellen bundesweiten Informationen zur Anzahl und auch zur Ausbreitung der Wölfe steigt stetig. Seit 29. Mai 2017 finden Verbände, Behörden, Wissenschaft und alle weiteren Interessierten wissenschaftliche Fakten und exakte Daten zum Wolfsvorkommen in Deutschland auf der Website **www.dbb-wolf.de**.
Die Internetpräsenz der DBBW führt den aktuellen Kenntnisstand über die Verbreitung, die Wolfsterritorien und Totfunde in Deutschland zusammen. Die Darstellung ermöglicht auch einen Vergleich mit den Vorjahren und liefert zusätzlich detaillierte Einblicke in den Status und die Reproduktion einzelner Wolfsterritorien. Auf den Informationsseiten zum Wolfsmanagement werden die Managementpläne der Bundesländer und die Ergebnisse der in den Bundesländern erhobenen Schadensstatistiken in Hinblick auf Nutztierübergriffe durch Wölfe dargestellt. Auch bietet die Webseite eine Zusammenstellung der im Bereich Herdenschutz von Weidetieren geleisteten Präventionszahlungen sowie der Ausgleichszahlungen.
Zusätzlich sollen Informationen rund um die Biologie des Wolfes und die Angabe von Ansprechpartnern des Wolfsmanagements in den Bundesländern der Öffentlichkeit den Zugang zum Thema und zu bestimmten Fragen auch die Kontaktaufnahme mit den Naturschutzbehörden vor Ort erleichtern.

Die DBBW wurde 2016 mit der finanziellen Förderung des Bundesumweltministeriums und der fachlichen Betreuung durch das Bundesamt für Naturschutz eingerichtet, um in erster Linie Naturschutzbehörden von Bund und Ländern fachlich bei allen Fragen zum Thema Wolf zu unterstützen. Die Aufgabenschwerpunkte der DBBW liegen zum einen in der kontinuierlichen Aufbereitung von bundesweit erhobenen Monitoringdaten zum Wolf, und zum anderen in der wissenschaftlichen Beratung von Naturschutzbehörden unter anderem bei der Schadensprävention oder im Umgang mit auffälligen Wölfen.
Getragen wird die DBBW von einem Konsortium aus mehreren wissenschaftlichen Institutionen: Unter Führung der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung arbeiten darin das Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz, das LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland, das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin und das Senckenberg Forschungsinstitut, Standort Gelnhausen.

Im Monitoringjahr 2015/2016 wurden 47 Rudel, 15 Paare und 4 territoriale Einzeltiere nachgewiesen (DBBW, Kenntnisstand 01.12.2016). In 44 Rudeln wurde Reproduktion nachgewiesen und insgesamt wurden 172 Welpen bestätigt. Die territorialen Wölfe kamen in folgenden Bundesländern vor:
Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

www.bfn.de

Verstoß gegen Mindestwasserabfluss

Kein Wasser im Fluss – NABU Sachsen stellt Anzeige



Am Fließgewässer Pöhlwasser im Erzgebirge wurden Mitte Mai gravierende Mängel, hervorgerufen durch den Betrieb einer Wasserkraftanlage, festgestellt. Da die Ausleitungsstrecke hinter dem Wehr quasi trocken lag stellte der NABU Sachsen beim zuständigen Landratsamt eine Anzeige wegen Verstoßes gegen das Fischereirecht. Dieses teilt mit, dass der Betreiber mit Terminsetzung beauflagt wurde, die Wehrklappe vollständig niederzulegen und somit den Mindestwasserabfluss zu sichern.

INSEKTEN SACHSEN

Schon gesehen?

Trotz Signalfarbe leicht zu übersehen: Die Frühe Adonislibelle



Männchen und Weibchen der Frühen Adonislibelle im Paarungstandem am Braunsteich bei Weißwasser, Ende April 2014 Foto: Peter Diehl

Mit steigenden Temperaturen im Frühjahr beginnt erneut die Flugzeit der Libellen. Ein eher unscheinbarer Vertreter dieser Insektengruppe ist die **Frühe Adonislibelle**. Sie gehört zu den **Kleinlibellen** und besitzt als einzige Art dieser Gruppe einen fast vollständig rotgefärbten Körper, auf den auch ihr wissenschaftlicher Name *Pyrrhosoma nymphula* („pyrrhos" (gr.) – feuerfarben, „soma" (gr.) - Körper) verweist. Trotz dieser Signalfarbe und der ausgedehnten Flugzeit von April bis September sind die Libellen sehr unauffällig, denn sie fliegen nur wenig umher und halten sich am liebsten in der Ufervegetation oder an anderen windgeschützten Standorten in Gewässernähe auf. Wer die Chance hat, ein Individuum aus nächster Nähe zu betrachten, kann anhand der Hinterleibszeichnung erkennen um welches Geschlecht es sich handelt: Die Weibchen besitzen auf allen Hinterleibssegmenten schwarze Zeichnungselemente, bei den Männchen beginnen diese erst ab dem siebten Segment.

Die Frühe Adonislibelle besiedelt zahlreiche Still- und Fließgewässertypen mit ganzjähriger Wasserführung, besitzt aber eine Präferenz für kleine (< 10 m^2), nährstoffreiche Gewässer. Dazu gehören auch Gartenteiche und andere kleine Gewässer im Siedlungsbereich. Größere Still- oder Fließgewässer werden besiedelt, wenn diese eine ausgedehnte Flachwasserzone oder andere strömungsberuhigte Bereiche besitzen. Zwar meidet die Art vegetationslose Gewässer, aber eine enge Bindung an bestimmte Vegetationsstrukturen besteht nicht. Aufgrund des geringen Sauerstoffbedarfs der Larven tritt die Frühe Adonislibelle auch häufig an gehölzbestandenen, schattig gelegenen Gewässern mit falllaubbedecktem Grund auf. Aufgrund der fehlenden Konkurrenz mit anderen Kleinlibellen kann die Art an solchen Gewässern hohe Individuenzahlen erreichen.

Die Frühe Adonislibelle gehört zu den häufigen Libellenarten in unserer Natur und kommt in allen Regionen Sachsens vor, womit jeder die Chance hat, diese Libellenart am nächst gelegenen Gewässer vor der eigenen Haustür zu entdecken. Aufgrund der geringen Flugaktivität ist es möglich, sich dieser Art soweit zu nähern, dass man sie selbst mit dem Smartphone fotografieren kann. Natürlich muss man dabei ruhig und langsam vorgehen. Auf diese Weise kann jeder helfen, die weißen Flecken auf der Landkarte Sachsens zu füllen. Das Insekten-Sachsen Team wünscht viele schöne Erlebnisse bei der Suche und freut sich auf zahlreiche Meldungen.

Susanne Kurze

Flächen für Baumpflanzungen gesucht

Erfolgreiche Aktion des NABU Partheland und Borsdorfer Gymnasiums wartet auf Fortsetzung

Im Frühjahr 2017 fand auf der Streuobstwiese am Wassersammler neben der B6 nun bereits zum siebenten Male die gemeinsame Baumpflanzaktion des NABU Partheland mit der 6. Klassenstufe des Borsdorfer Gymnasiums statt. Dies ist aus mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Zum einen steht die 6. Klasse, mit der alles begann, inzwischen im Abi-Stress und damit vor der Ausschulung. Zum anderen beendete die diesjährige 6. Klasse die Tradition mit der vorerst letzten Pflanzung, denn dem NABU Partheland ist schlicht und ergreifend der Platz für weitere Bäume ausgegangen. Auf der eigentlichen Wiese konnten nur noch drei neue Obstbäume gesetzt werden. Damit wären die gut 30 „Pflanzwütigen" jedoch völlig unterfordert gewesen. Deshalb pflanzten sie auf der Borsdorfer Seite noch weitere acht Setzlinge und konnten damit endlich die vor

über zehn Jahren begonnene Wanderweg-Bepflanzung abschließen. Neben Stieleiche, Felsenbirne und Vogelbeerbaum kam auch wieder eine Kork-Ulme in die Erde.
Nach getaner Arbeit gab es köstliche Proben des Apfel- und Birnensaftes, der von den Früchten der NABU-Wiesen in und um Taucha stammt. In nicht allzu ferner Zukunft wird der NABU auch das Obst von der Borsdorfer Wiese „versaften" können. Vielleicht dann wieder gemeinsam mit den 6. Klassen.

Wir würden gerne diese Tradition des Baumpflanzens mit der Schule fortführen, aber ohne geeignete Flächen wird dies nicht möglich sein. Vielleicht haben Sie ja eine Idee! Wenn ja, dann melden Sie sich bitte bei uns:

034298 13630 | NABU-RG-Partheland@web.de
www.partheland.NABU-Sachsen.de

Heiko Thonig | NABU Partheland

Mit allen Sinnen die Natur genießen und begreifen

Christel Römer mit silberner Ehrennadel des NABU Sachsen geehrt



Foto: Ina Ebert

Die Naturschutzarbeit der letzten Jahre in der Region Burgstädt ist untrennbar mit dem Namen Christel Römer verbunden. Ihrer Initiative, ihrer Beharrlichkeit und ihrem Engagement ist es letztendlich zu verdanken, das sich 2012 die Regionalgruppe Burgstädt gründete. Geleitet von dem Wunsch, sich für den Schutz der Natur in der Burgstädter Region einzusetzen, hat sie mit Ihrem Team begonnen, die Naturschutzstation Herrenhaide als Zentrum für Umweltbildung und praktische Naturschutzarbeit zu etablieren. Nachdem die Naturschutzstation durch einen Brand zerstört wurde, hat sie mit viel Enthusiasmus und Umsicht den Wiederaufbau begleitet. Heute erstrahlt die Station in neuem (alten) Glanz und bietet naturinteressierten Menschen interessante Veranstaltungen.
Als Vorsitzende der NABU-Regionalgruppe Burgstädt und Mitglied im NABU-Landesverband Sachsen hat Christel Römer auch Verantwortung für ihre Gruppe, die Naturschutzstation und den NABU Sachsen übernommen. Im Landesvorstand wird ihr Engagement in der Region sehr geschätzt.
Auch an der Gründung der NAJU Burgstädt und der Gründung einer NABU-Regionalgruppe in Topfseifersdorf war Christel Römer maßgeblich beteiligt. Mittlerweile hat sie sich als Ansprechpartnerin für andere Vereine, Bürger und Verwaltung einen guten Ruf erarbeitet, der wiederum zur Steigerung des Bekanntheitsgrades des NABU beiträgt und sich in steigenden Mitgliederzahlen für die Gruppe niederschlägt. Für ihr vielfältiges Engagement im NABU Sachsen wurde Christel Römer im Rahmen der Mitgliederversammlung in Burgstädt am 07. Mai vom Landesvorsitzenden Bernd Heinitz mit der Silbernen Ehrennadel geehrt.

Puppenstuben gesucht

Saisonstart der Aktion in Weißwasser

Vor zwei Jahren startete die sachsenweite Mitmachaktion „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge". Die Anzahl der gemeldeten Wiesen von Städten und Gemeindeverwaltungen, Wohnungsgenossenschaften, regionalen Projektpartnern sowie privaten Akteuren steigt ständig. So werden bereits 180.000 qm Wiesenflächen artgerecht bewirtschaftet, indem in erster Linie nur Teilabschnitte wechselseitig und viel seltener gemäht werden. Dies hilft den Tagfaltern. Denn an den Halmen und Blättern sitzen Eier, Raupen oder Puppen, denen durch eine Komplettmahd die Lebensgrundlage entzogen wird.
In Sachsen sind bereits von 125 heimische Tagfalterarten 14 Prozent ausgestorben und noch einmal so viele vom Aussterben bedroht. Das hat auch Oberbürgermeister Herr Torsten Pötzsch von Weißwasser erkannt und lud am 29.05. zum Saisonstart in seine Stadt ein. Neben der Projektvorstellung gab es Vorführungen der Sensen- und Balkenmähermahd sowie eine Vorführung von Kindern der „Gebrüder Grimm Schule" vor Ort.





Achtung! Brütende Vögel!
„Container-Vögel“ in Gefahr

Man trifft sie überall: in Städten, auf Baustellen, in der ganzen Welt: Container! Sie sind notwendig und praktisch. Sie sind Besprechungsraum, bieten Unterkunft zum Wohnen und Schlafen, werden als Lagerraum, Garage oder als Transportcontainer genutzt. Container sind nicht an den Ort gebunden, sie können und müssen oftmals von einem Tag auf den anderen umgesetzt werden.

Container haben ein Problem! Alle Container besitzen den gleichen Aufbau und sie haben Öffnungen an den Außenwänden – für Elektrokabel und Anhängeösen. Und genau diese kleinen Öffnungen werden von in Nischen brütenden Vogelarten wie Haus- und Feldsperling, Hausrotschwanz, Blau- und Kohlmeise gern für den Nestbau genutzt.

Nach eingehenden Beobachtungen hat der NABU festgestellt, dass diese Nistmöglichkeiten sehr oft angenommen werden – nicht nur von Vögeln, sondern auch von Bienen, Wespen und anderen Insekten.

Während der Brutzeit der Vögel herrscht an den Containerburgen regelrechter „Flugbetrieb“, zuerst beim Nestbau und dann während der Fütterung der Jungen. Doch wenn während der Brutzeit der Standort der Container durch die Umsetzung der Baustelle, die Verlegung des Containerlagers oder den Abbau der Wohncontainer verändert wird, droht Gefahr für die Jungvögel. Aus Unkenntnis können bei der Umsetzung Nester zerstört werden. Die Jungen können an Unterkühlung sterben oder sie verhungern, weil die Altvögel den veränderten Containerstandort gar nicht mehr finden. Damit ist ihr Schicksal besiegelt.

Was kann getan werden? An Containern sollten alle notwendigen Öffnungen verschließbar gestaltet werden. Mit einem wetterfesten Gewebeklebeband können die Öffnungen nach Anbringung der Steckverbindungen zugeklebt werden.

Die Containerverleiher sollten die Containernutzer auf diese Problematik hinweisen. Die Containernutzer sollten bei einer geplanten Umsetzung der Container während der Brutzeit der Vögel diese rechtzeitig vor Beginn der Brutperiode verschließen. Das Umsetzen von Containern, in denen Vögel brüten oder Jungvögel noch im Nest gefüttert weren, ist nach § 44 Bundesnaturschutzgesetzt verboten. Deshalb der Aufruf an alle, die Container in Benutzung haben: Verschluss aller äußerlichen Einflugöffnungen, wenn der Container innerhalb der Vogelbrutzeit Anfang März bis Ende Juli umgesetzt werden soll.

Kontrolle der Container vor der Umsetzung auf Beflug von Vögeln. Im Bedarfsfall Sicherung des Brutplatzes. Fachliche Beratung ist durch den NABU möglich. Fehlende Nistplätze sind eine der Ursachen, dass Vögel Container als Brutplatz auswählen. Abhilfe kann mit der Anbringung entsprechender Nisthilfen in der Umgebung der Containerplätze geschaffen werden.

Text und Fotos: Wildvogelhilfe Leipzig
Kontakt: 0157 73152706

Förderung von Naturschutzmaßnahmen
Antragsstellung für Maßnahmen zur Anlage und Sanierung von Gehölzen wieder möglich

Seit dem 30.05.2017 ist die Antragsstellung für die Anlage und Sanierung von Gehölzen über die Förderrichtlinie NE/2014 wieder möglich. Für folgende Maßnahmen können Fördermittel beantragt werden:

- Anlage von Hecken, Feld- und Ufergehölzen
- Sanierung von Hecken, Steinrücken, Feld- und Ufergehölzen
- Sanierung von Kopfbäumen
- Pflanzung von Einzelbäumen, Baumreihen u. Baumgruppen

Die Antragsstellung ist nicht zeitlich befristet, d. h. es können fortlaufend Anträge bei der zuständigen Außenstelle des LfULG eingereicht werden.

Weitere Informationen:
www.smul.sachsen.de/foerderung/7101.htm



Feldhecke bei Bärnsdorf. Foto: Matthias Schrack

LEBENDIGE LUPPE

Die naturwissenschaftliche Begleitforschung stellt ihre Arbeit vor

Auwaldmonitoring mit Grundwasserloggern, Bodengruben und Waldinventur

Am 7. Juni lädt das Projektteam der Lebendigen Luppe um 18 Uhr zum nächsten Infoabend ins Kontaktbüro nach Gohlis ein. Thema der Veranstaltung ist die naturwissenschaftliche Begleitforschung, die neben der Gewässerrevitalisierung in der nordwestlichen Aue von Leipzig bis Schkeuditz durch das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ – und die Universität Leipzig durchgeführt wird.

Projektmitarbeiter Rolf Engelmann erläutert, wie das naturwissenschaftliche Monitoring im Projekt funktioniert. Bei den wissenschaftlichen Erhebungen geht es unter anderem darum, den Bestand von Bäumen, Sträuchern und krautigen Pflanzen zu ermitteln, die Bodenbeschaffenheit zu analysieren und das Grund- und Oberflächenwasser zu untersuchen. Die Ergebnisse der Untersuchungen vor Durchführung der Baumaßnahmen lassen sich dann mit erneuten Messungen nach Umsetzung des Projekts Lebendige Luppe vergleichen und stellen somit eine Bewertungsmöglichkeit für den Erfolg der Revitalisierung dar. Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, mit dem Referenten ins Gespräch zu kommen.



Regelmäßige Grundwasserstandsmessungen, -entnahmen und -analysen sind Bestandteil des naturwissenschaftlichen Monitorings.
Foto: Maria Vitzthum

Der Infoabend ist kostenlos. Eine Anmeldung unter info@Lebendige-Luppe.de oder 0341 86967550 ist erforderlich.

Wasser, Wald und Wissenshunger – Einladung zur Familienexkursion

Mit Spielen und Experimenten den Wert des Leipziger Auwalds erleben



Foto: Maria Vitzthum

Was unterscheidet einen Auwald von anderen Wäldern und macht ihn so besonders? Und wieso sind sich frei bewegende Flüsse besser als begradigte Kanäle? Antworten auf diese Fragen und viele weitere Informationen über das Leipziger Auensystem geben die Mitarbeiterinnen des Projekts Lebendige Luppe bei einer Familienexkursion am 10. Juni von 9 bis 12 Uhr. Mit Spielen und Experimenten wird Wissen über die verschiedenen Schichten des Waldes, die Vielfalt an Lebensräumen, die beträchtlichen Eigenschaften eines Auenbodens und das Wasser als zentrales Element vermittelt. Dieser Ausflug ist eine Einladung, den Auwald einmal mit anderen Augen und etwas genauer zu betrachten. Denn wertvoll ist der Auwald aufgrund seiner vielfältigen Funktionen nicht nur für die Pflanzen und Tiere, die in ihm leben. Er stellt auch für die Menschen eine Vielzahl von sogenannten Ökosystemleistungen zur Verfügung, die das Leben bereichern und angenehmer gestalten. Die Exkursion durch die Leipziger Burgaue richtet sich an Familien mit Kindern ab 7 Jahren und Erwachsene, die Lust auf einen etwas anderen Naturausflug haben. Also schnell anmelden bis zum 8. Juni unter info@Lebendige-Luppe.de oder 0341 86967550. Die Exkursion ist kostenlos. Der Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben.

Neues von der NAJU

Neue NAJU-Gruppe in Burgstädt gegründet



Mit der Becherlupe erkunden die Kinder den dichten Bewuchs durch Kalmus, Wasser-Ampfer, Flatter-Binse, und den Knotigen Braunwurz.
Foto: Carolin Gerlach

Seit Januar 2017 gibt es eine neue NAJU-Kindergruppe! Dank Christel Römers Initiative, trifft der Nachwuchs des NABU-Burgstädt sich nun unter der Leitung von Claudia Dathe, Claudia Korthe und Fabiola Brucke zwei Mal pro Monat auf dem Gelände der Naturschutzstation Herrenhaide. Bisher haben sich bereits 12 Kinder im Alter von 4 bis 13 Jahren zusammengefunden.
Wenn Ihr Lust habt, mit uns Wildkräuter zu kosten, auf Pilzwanderung zu gehen und die hiesigen Vögel und Fledermäuse kennenzulernen, dann kommt am 14. Juni vorbei und wir erforschen mit der Kräuterpädagogin Helga Friese, was man auf der Wiese so alles finden und womöglich auch essen kann. Am 28. Juni erkunden wir dann mit Marion Süß die Schmetterlingswiesen und freuen uns über euren Besuch – jeden zweiten Mittwoch von 15–17 Uhr.

Anmeldung und Infos gern per E-Mail an
Burgstaedt@NABU-Sachsen.de oder unter 03724 88830.

Rückblick: Amphibiencamp auf dem Dachsenberg



Foto: Marlies Kunter

Am ersten Maiwochenende war es wieder so weit: Die NAJU Dresden veranstaltete ihr alljährliches Amphibiencamp. Mit ihren zwei Teichen kann unsere Naturschutzstation Dachsenberg attraktive Bedingungen für das Beobachten und Bestimmen von Frosch, Molch und Co. aufweisen. Mit Keschern und Lupengläsern ausgestattet, konnten die insgesamt 20 teilnehmenden Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren die umliegenden Amphibienteiche stundenlang untersuchen. Von dinoartigen Molchen und krabbeligen Libellenlarven über glitschige Kaulquappen war alles dabei. Es wurden auch ein paar Frösche geknutscht. Neben unseren FÖJlerinnen und den vier ehrenamtlichen Betreuer/innen danken wir auch unseren Referenten Vincent Schröder-McKillop vom Verein „Biene sucht Blüte“ und dem Freiberger NABU-Mitglied Holger Lueg.

Für unser Faltercamp auf dem Dachsenberg (11.8. bis 13.8.) haben wir noch Plätze frei! Wer im Alter von 7 bis 14 Jahren Lust hat teilzunehmen, kann sich hier anmelden:
foej.dresden@naju-sachsen.de

Nicht verpassen:

Sommerfest 8./9. Juli Dachsenberg

Proste mit uns dem Sommer und dem aktiven Naturschutz zu! Wir, die NAJU Dresden und die NAJU Sachsen, feiern ein Fest und laden alle interessierten NABU-Mitglieder herzlich ein, die NAJU- Vorstände und Aktiven kennenzulernen. Wir würden uns sehr freuen, Dich am 8.7.2017 auf unserer Naturschutzstation Dachsenberg zu begrüßen und mit Dir auf dem höchsten Punkt der Dresdner Heide unser Sommerfest zu genießen.
Dich erwarten natürlich neben Lagerfeuer und Musik auch ein Lichtfang, Geländespiele und eine Nachtwanderung. Wer übernachten möchte, ist nach einem gemütlichen Sonntagsfrühstück noch zu einem Arbeitseinsatz im Rahmen des Naturschutzprojektes „Puppenstuben gesucht“ auf unserer Schmetterlingswiese eingeladen!



Wann? 8./9.7. 17 ab 14 Uhr
Wo? Naturschutzstation Dachsenberg, Dresdner Heide
Wer? Du, Deine Freunde und Familie – alle Altersgruppen sind wilkommen!
Um vorherige Anmeldung und kulinarische Beiträge wird gebeten: carolin.gerlach@naju-sachsen.de

Ankündigung

„Spaß im Heu und der Natur Gutes tun – das Bergwiesencamp 2017“



Foto: Archiv NAJU Sachsen

Das traditionsreiche Bergwiesencamp verbindet praktische Naturschutzarbeit mit Exkursionen, Workshops und naturkundlichen Vorträgen. Seit über 30 Jahren wird auf diese Weise eine außergewöhnlich artenreiche Kulturlandschaft am Fichtelberg gehegt und erhalten. Neben konkreten Pflegemaßnahmen der Bergwiesen stehen auch Exkursionen in Naturschutzgebiete wie z. B. die Moore des Oberen Westerzgebirges auf dem Programm. Regelmäßige Nachmittage im Schwimmbad sowie Spiel- und Musikabende sorgen zudem für jede Menge Freizeitspaß.

Datum: 22.07. bis 05.08.12
Teilnahme auch eine Woche möglich.
Alter: 12 bis 26 Jahre

Kosten: 168 € für Nicht-Mitglieder|174 € für NABU-Mitglieder
Ort: Oberwiesenthal im Erzgebirge
Info und Anmeldung: info@naju-sachsen.de

NAJU

Naturerleben über Himmelfahrt

Das HIFA-Camp feierte Geburtstag



Bevor es zum Abschluss im NABU-Naturparadies Grünhaus zur 90 min Wanderung auf einem breiten, an den Rändern pittoresk zerklüfteten Kippenrücken mit eingestreuten Moor-Kleinstbiotopen aufgeht, wird schnell noch ein Gruppenfoto gemacht. Foto: Dr. Stefan Röhrscheid

Am Himmelfahrtswochenende setzt sich die NAJU traditionell in Bewegung, um Wald, Wiesen und Flüsse quer durch Sachsen oder an der sächsischen Grenze zu bereisen. Angefangen 1997 in der Dresdner Naturschutzstation Dachsenberg, machte das HIFA-Camp zum zwanzigjährigen Bestehen 2017 nun im brandenburgischen Annahütte halt.

34 Teilnehmende zwischen 5 und 50 Jahren versammelten sich in der Selbstversorgerunterkunft „Ökotanien“ und teilten sich die Schlafplätze in vier Bungalows, einem Zelt und an der frischen Nachtluft unterm Tarp. Wir tauchten unsere pH-Messstreifen und gelegentlich auch unsere Körper in Flüsse und Seen mit pH-Werten von 3,5 bis 7,2. Die mit 233 km meistgeradelten Teilnehmer/innen strampelten am letzten Tag sogar 100 km zum Tagebau Welzow-Süd hin und zurück, während die zweite Gruppe sich die Kleine und die Schwarze Elster nördlich von Bad Liebenwerda mit dem Paddel erschloss und sich die dritte Gruppe dem Geocaching rund um Annahütte widmete.

Die Zusammensetzung der HIFA-Camper/innen war nicht nur reich an Altersspanne und Erfahrung, sondern auch an Fachgebieten. Neben NAJU-Vorstandsmitgliedern und ehrenamtlichen Betreuer/innen waren Studierende der Geo-Ökologie sowie des Umwelt-Engineering anwesend. Zwei Mitglieder der NABU-Fachgruppe Entomologie Dresden begleiteten uns tagsüber mit Keschern und halfen uns nachts am Lichtfang bei der Bestimmung von Käfern und Faltern.

Die Exkursionsziele waren vielseitig, naturkundlich ansprechend und repräsentativ für die Niederlausitz. Aus diesem Grund zeichnete die NAJU Sachsen Anja Schenk für die fantastische und fürsorgliche Leitung der Organisation der vergangenen fünf HIFA-Camps und ihr langjähriges Engagement im Vorstand der NAJU Dresden und Sachsen mit der NABU-Ehrennadel in Bronze aus.

Wer nun neugierig geworden ist, den laden wir zum nächsten HIFA-Camp ein! Vom 9. bis 13. Mai 2018 voraussichtlich mal wieder im Erzgebirge. Kommt und empfehlt uns weiter!

Texte NAJU: Carolin Gerlach & Werner Hentschel

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de